

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

299

Wien, am 22. Oktober 1935.

Der Meidlinger Gesundbrunnen.

Im Gesetzblatt der Stadt Wien wurde kürzlich die Magistrats-Kundmachung betreffend die Erklärung der Quelle des städtischen Theresienbades in Meidling als Heilquelle verlautbart. In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, die Geschichte dieses Bades kennenzulernen.

Die Heilkraft der Meidlinger Quellen war schon den alten Römern bekannt. Davon zeugt ein im Jahre 1853 aufgefundener Altar, den ein römischer Hauptmann in der Zeit zwischen Claudius und Trajan den Nymphen geweiht hatte. Im Jahre 1851 wurden auch tönernerne Rohrstücke gefunden, die wahrscheinlich von einer römischen Wasserleitung herrührten. Nach der Römerzeit verfielen mit den Siedlungen der Römer auch die von ihnen entdeckten und benützten Quellen und bis ins 18. Jahrhundert war von den Meidlinger Quellen nichts mehr zu hören.

Anfangs des 18. Jahrhunderts errichtete Kaiser Josef I. in der Gegend des Theresienbades ein Jagdschlösschen, das dann öfter seinen Besitzer wechselte und später wieder von der Kaiserin Maria Theresia erworben wurde. Im Jahre 1755 wurde von einem Abbé Pohl das dortige Brunnenwasser als eine schwefelhaltige Gesundheitsquelle, zum Baden wie zum Trinken geeignet, entdeckt und vorerst ausschliesslich für die kaiserliche Familie verwendet. 1773 liess Maria Theresia die Quellen und das Wasser von Professor v. Granz untersuchen, der die Quelle in den Untersuchungsergebnissen sowohl für den innerlichen wie äusserlichen Gebrauch und für mancherlei innere und äussere Krankheiten lobte. Nachdem im Jahre 1782 eine zweite schwefelhaltige Quelle entdeckt worden war, wurde 1822 eine Bade- und Kuranstalt in grösserem Stil erbaut und zum Gedächtnis an die eigentliche Stifterin "Theresienbad" benannt. 1834 wurde dann der ganze Besitz - zum Bade gehörten damals ein Schloss samt Nebengebäude, ein Theater, eine Gastwirtschaft, Gärten und eine Landwirtschaft - mit einem Nominalwert von 545.000 Gulden verlost. 1881 kaufte schliesslich die Gemeinde Meidling die ganze Realität um den Betrag von 300.000 Gulden.

In der Nachkriegszeit ergaben sich bei der Instandhaltung der durch das Schwefelwasser ziemlich in Anspruch genommenen Leitungen und Armaturen wie in der Brunnenanlage selbst Schwierigkeiten. Die Wasserversorgung des Bades wurde daher auf Hochquellen- und später Wientalwasser umgestellt. Um aber den natürlichen Quellenreichtum zum Wohle der Bevölkerung auszunützen, wurde vor zwei Jahren der Mineralwasser-Brunnen wieder in Betrieb genommen und seit 1934 werden nach vollständig erfolgter Ausgestaltung der Brunnenanlage die Dampf- und Wannengebäude ausschliesslich nur mit Heilquellenwasser versorgt. Das Heilquellenwasser wird in einem Brunnen aufgefangen, der etwa 15 Meter tief ist. Das Wasser hat eine Temperatur von 16 Grad Celsius.

Nach den Untersuchungsergebnissen aus der letzten Zeit ist die Heilquelle Theresienbad eine muratisch-sulfatische Schwefelbitterquelle. Das von Verunreinigung vollständig freie Wasser hat in jeder Beziehung die beste Eignung zum Badewasser und kommt als Heilfaktor bei Rheumatismus, Gicht, Krankheiten der Atmungsorgane, der Verdauungsorgane und vielen anderen mehr in Betracht. Es ist auch ein vorzügliches, für Trinkkuren besonders geeignetes Mineralwasser.
